Kösliner Volksblatt

Das Kösliner Dolksblatt ericeint taglich mit Ausnahme ber Tage nach den Sonn- u. Seiertagen. Dierteljahrlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg. — Schriftleitung und Derlag Köslin, Bergstraße Ur. 26. Sernsprech-Anichluß Ur. 49. Postscheck-Ronto Danzig Ur. 1989

vorm. Sürstentumer Zeitung

General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Angeigenpreis beträgt für bie fechsgefpaltene Kleinzeile 60 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Dermitslung von An-Beigen für alle Seitungen ohne Preiserhohung

Mr. 1.

Mittwoch, den J. Januar 1919.

17. Jahrgang

Uebersicht.

Die Leitung ber Gouvernementsgeschäfte in Riel übernimmt bis auf weiteres an Stelle bes in die Reichsregierung eingetretenen Gouverneurs Roste in Bertretung Konteradmiral Riffel.

Mehrere mit Offizieren und Maunichaften besetzte Krafiwagen, von benen das amerikanische Sternenbanner flatterte, trafen am Sonntag mittag, vom Taunus kommend, in Frankfurt a. M. ein. Sie fuhren in ber Richtung nach Sochft weiter.

Aus Baris wird gemeldet: In Cherbourg find fünf deutsche U. Boote angefommen.

Bie die "Times" aus Rom erfahren, erwartet man bort, daß Präsident Bilson Mitte Januar furz vor Beginn des Friedens-kongresses die italienische Sauptstadt besuchen wird, und man hält es für gewiß, daß er auch einen Besuch im Batikan abstatten wird.

Der Bavft erteilte Monfignore Ceretti den Auftrag, Bilson gegenüber die Reutralität des Batikans zu rechtfertigen und von ihm hilfe bei der Regelung der Lage des Batikans zu erbitten.

Jum neuen Jahre.

Bon Paftor Afmus = Stolp.

So ift denn die Enticheidung im Beltfrieg, auf die wir vier lange Jahre gewartet haben, gefallen, freilich in einem anderen Sinne, als wir meinten. Wir hofften auf einen vollen Sieg, und nun ist an seine Stelle die surchtbarste Riederlage getreten, die unser Bolf jemals erlitten hat; wir dachten, daß aus dem Weltfrieg ein herrlicheres Baterland hervorgehen werde, und nun droht das Vaterland in einzelne Stücke außeinanderzusallen; wir glaubten, daß am deutschen Besen die Welt genesen werde, und nun hat seind deutschen Wesen die Welt genesen werde, und nun hat seind-liche List und Tüde unser Volk zum Verbrecher unter den Bölkern der Erde gestempelt. Das Jahr 1918, das ins Grab gesunken ist, hat auch des Deutschen Reiches Macht und Herr-lichkeit mit hinabgenommen. Ja, Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, aber, stehend an den Trümmern der Ge-genwart, gehen wir mit der Losung ins neue Jahr hinein: Hus seiner Hand nehmen mir zunöcht die Not die uns

Derr Gott, du bist unsere Zustucht für und jur!
Aus seiner Hand nehmen wir zunächst die Not, die uns betroffen, dann wird sie leichter. Gewiß, die Feinde haben uns die Niederlage mit ihrer Uebermacht au Menschen und Material bereitet, bis zu einem gewisen Grade hat sie die deutsche Heimat sich selbst zugesügt, Deutschland wäre so, wie jest, niemals besiegt worden, wenn es einig blieb; aber trop allem sieht das Glaubensauge hinter den Greionissen trot allem fieht das Glaubensange hinter den Greigniffen trot allem sieht das Glaubensange hinter den Ereignissen den ewigen Gott, der waltend ob den Sternen sitzet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Weltregiment Gottes, das über dem Leben des einzelnen waltet, ist auch in der Völkerwelt nicht ausgeschaltet, er ist der Regulator, der das Geschick der Millionen ordnet und lenkt. Furchtbare Tatsache, wenn über uns waltete der blinde Jusal, der uns aus der lichten Höhe in die dunkle Tiefe stürzte, aber selige Wahrheit: Ich siehe in meines Gottes Hand, der Gedanken des Friedens und nicht des Leides hat. In seiner Hand stehen wir, aber auch unsere Feinde. Mögen sie drohen und sich zu unserer völligen Vernichtung rüsten, — nicht Elemenceau und Wilson gen Bernichtung rüften, — nicht Elemenceau und Wilson entscheiden über unsere Jukunft, sondern der allmächtige Gott, und darum gehen wir in das neue Jahr hinein nicht mit der Frage des Unglaubens: Wo ist nun dein Gott? sondern mit dem Bekenntnis des Glaubens: Herr Gott, du hist unsere Auflucht für und für

bist unsere Zuflucht für und für. Er sei unseres Leidens Troft, aber auch unseres Lebens Kraft. Ungeheure Aufgaben sind es, die unser warten. Es ist leicht, ein Gebäude einzureißen, aber schwer, ein neues, besseres, haltbareres wieder aufzubauen, es wird gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um all die Bunden zu heilen, die uns der Krieg auf nationalem, sittlichem und wirtschaftlidem Gebiet geschlagen hat. Nur eins wird uns dabei vor Ermattung bewahren, das eiserne Pflichtgefühl. Pflicht, jo fragt der große Philosoph Rant, wunderbarer Gedante, den du weder durch fanfte Ueberredung noch durch irgend= welche Drohung, sondern nur dadurch wirtst, daß du dein bloges Gefen ber Seele vorhalft und dir damit ftets Ehr= erbietung, wenn auch nicht immer Gehorsam erzwingft, wo= her stammest du? Wir antworten: Aus der inneren Ge-bundenheit an den heiligen Gott. Es ist nicht wahr, daß die Religion dumme und träge Leute macht, vielmehr der Glaube sest sich auch ohne Gesetz und Vorschrift ein bis zur Anspan= nung ber außersten Kraft. Es mare ein verhängnisvoller Gehler, wenn in dem neuen Dentichland Kirche und Reli= gion beseitigt würde, die Folge wäre der völlige Untergang; Gehorsam und Treue, Fleiß und Ordnung sind Früchte, die nur auf dem Boden des Glaubens wachsen und gedeichen können. Deutsches Bolt, du wirst die siber dich verhängte Priffung von Gertschen menn Gritt der Jean deine In-Brufung nur überfteben, wenn Gott, ber Berr, deine Buflucht bleibt für und für.

Er ift unferes Lebens Araft, aber auch unferer Butunft hoffnung. Bir halten am Anfang bes neuen Jahres fest an bem Rieberländischen Dankgebet

Er läßt von den Schlechten die Guten nicht fnechten, Sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht — wenn wir ihn nicht vergessen. Mag uns vieles genommen werden, eins laffen wir uns nicht nehmen, nämlich die Ge-wißheit, daß wir nicht schuld find an dem Kriege, weder an seinem Ursprung noch an seiner Daner; mag manches uns zerbrechen, eins soll uns nicht zerbrochen werden, nämlich der Glaube, daß ein bußsertiges Volk noch immer findet einen gnädigen Gott, und mögen bange Zweifel uns beschleischen, ein Zweifel findet keinen Raum in unserem Herzen, nämlich der Zweifel an dem Segen und der Birtung des Gebetes. Unfer Bolk kann nicht untergehen, wenn es sich seinen Schild rein und sein Gewissen fledenlos erhält, wenn es fich vor dem heiligen Gott demütigt in aufrichtiger Buße, und wenn es, wie jum Beginn bes neuen Jahres, fo immer festhält an bem Gebet:

In ihm fei es begonnen, Der Monde und Connen, An blanen Gezelten des himmels bewegt, Du, Bater, du rate, Lenke bu und wende, Ja, dir in die Hände

Alle Anfragen und Jufchriften an die

Deutschnationale

find an die neueröffnete Geschäftostelle des Deutschnationalen Volksvereins Roolin ju richten. Gie befindet fich

Bergstr. 19 (Fernruf 498).

Auch Beitrittsertlarungen werden dort entgegengenommen.

Rundschau.

Das nene Rabinett.

Berlin, 30. Degember. Der Birfungsfreis im neuen Rabinett ift folgendermaßen verteilt:

Ebert Anneres. Scheidemann Aeußeres. Noske Heer und Marine. Landsberg Finanzen. Biffell Sozialpolitik.

Breslau, 30. Dezember. Der Stadtverordnete Löwe hat der Regierung mitgeteilt, er habe den Zentralrat in Berlin gesbeten, von seiner Berufung abzusehen, da er als Richtvarlamentarier seinen Kollegen in der Regierung nicht diesenige Stütze fein fonne, die fie von ihm erwarten mußten.

Un bas bentiche Bolt.

Berlin, 29. Dezember. Die neue Reichbregierung erläft folgenden Aufruf:

Arbeiter! Coldaten! Bürger! Bürgerinnen! Die Unabhangigen find aus der Regierung ausgeschieden. Die verbleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat ihre Mandate zur Berfügung gestellt, um ihm vollkommen freie hand zu lassen. Ginftimmig find fie von ihm aufs neue bestätigt morden. Die lah-mende Zwiespaltigfeit ift übermunden. Die Reichsregierung ist mende Zwiespältigkeit ist überwunden. Die Reichsregierung ist neu und einheistlich gebildet. Sie kennt nur ein Geset des Handelns: Ueber jede Partei das Wohl, der Bekand, die Unteilborkeit der deutschen Republik! Zwei Vitglieder der sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentrakrates an Stelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen getreten: Koske und Wissell, Alle Nitglieder des Kadinetts sind gleichberechtigt. Vorsstellende sind Ebert und Scheidemann.
Und nun an die Arbeit! Im Junern gist es: die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungestörte Tagung sicherzuftellen, sür die Ernährung ernstlich Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Nätekongresses in die Hand zu nehmen, die Kriegsgewinne in der schärsten Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen

Kriegsgewinne in der schärsten Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstüben, die Dinterbliebenensurjorge auszubauen, die Volkswehr mit allen Mitteln zu fördern, die Entswassen Albeitslose unterhauseben. Nach außen: den Frieden forten. ichnell und so gunftig wie möglich berbeiguführen und die Bertre-tung der deutschen Republit im Auslande mit neuen, von neuem Beift erfüllten Männern gu bejeten.

Das ift in großen Bugen unfer Programm bis gur Rationals In enger Guhlung mit den beutiden Freiftagten foll es verwirklicht werden. Seine Ausführung im einzelnen wird nicht in Anndgebungen, fondern in Taten jum Ausdruck fommen. Jeht haben wir Arbeitsmöglichfeit! Es ware unfere Schuld allein, wenn wir sie nicht gur Arbeit benützen würden! Uns die Arbeit! Euch allen aber die Mitarbeit! Der neue Freifiant ift unser aller Befit. Belft ihn fichern! Auch an Ench ift die Frage des Bentral-

"Seid Ihr bereit, die öffentliche Rube und Sicherheit gegen gewaltsame Eingriffe gu ichuten und mit allen gu Gebote fte-benben Mitteln die Arbeitsmöglichfeit der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, gang gleich von welcher Geite, ju gewähr=

Ihr mußt die Frage mit einem Ja! beantworten. Die Reichs= regierung befennt sich ohne Cinichrantung zu biesem Ja. Ohne bieses Ja! bleibt jedes Programm Papier und Borte! Bir aber wollen über den Aufruf jum Aufbau! Bir geben ans Werf! Wir glauben an Cuch und an und! Bir fommen durch!

uben an Euch und an uns: Wit tommen. Berlin, den 29. Dezember 1918. Die Reichsregierung. Ghort Scheidemann. Landsberg. Roste,

Die neue Reichsverfaffung.

Berlin, 30 . Dezember. Der "Bormarts" berichtet heute über bie neue Reichsverfaffung: An die Spipe der Deutschen Mepublif soll ein vom Bolfe gewählter Präsident treten. Der Präsident foll eine Stellung haben, die zwischen ber des amerikanischen Präsibenten und bes englischen Rönigs liegt. Die Mitglieder dieses Ministeriums muffen ber Mehrheit der gesetzgebenden Körperschaften genehm fein. Die gefetgebenben Rorpericaften ber Deutiden Republit follen ein auf Grund des freieften Bahlrechtes der Welt gewähltes Bolfsbaus und ein Staatenhaus fein. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen bem Staaten- und dem Bolfshause ober mifchen den gesetigebenden Korperschaften und dem Prafidenten enticheidet der Appell an das Bolf, bas Referendum. Die Berlegung Preußens wird wahrscheinlich badurch gefördert werden, daß man im allgemeinen die Zahl der Bertreter der Bundesstaaten im Staatenhause auf 69 beschränkt, und swar so, daß auf je eine Wilston der Einwohner Deutschlands ein Bertreter entfällt. Obwohl Breugen danach Anspruch auf 40 Bertreter hätte, wird es aber böchstens 28 erhalten. Bei der gangen Neueinteilung des Deutichen Reiches soll die Initiative auf Seiten der Bevolferung liegen und die Reichsregierung wird sich vermutlich nur vorbehalten, die provinziellen Buniche in Ginklang mit ben Reichsintereffen

Reichstagung bes Spartafusbundes.

Berlin, 30. Dezember. Der Spartakusbund begann heute im Abgeordnetenhause feine Reichstagung. Liebknecht sprach gegen jedes Bufammengeben mit den unabhängigen Sogialbemofraten, mit ber ein "ehrlicher Gogialift" nicht gufammengeben fonne, Dementiprechend murde beichloffen,. Dann hielt Rabet-Mostau eine Begritgungerede.

Spartafus:Funfendienft in Leipzig.

Leipzig, 80. Dezember. Die Spartakusleute errichten in einer Südvorstadt von Leipzig eine eigene Funkenstation. Den Strom beziehen sie von der Kraftstation der zweiten höheren Mäd-

Seine Hauptabsicht war es, die Beschlüsse der Kieler Matrosen, die sich hinter die Regierung gestellt und voller Empörung das Borgehen der Marinedivision in Berlin verurteilt hatten, rückgängig au machen. Es sanden mehrere Bersammlungen statt, die aber mit einem gänzlichen Mißerfolg für die Abgesandten des Iser-Ausschusses endeten. Bei der Matrosendivision reserierte Kirchhöser. Er schilderte die Bersiner Borgänge und wollte eine Reisolution durchbringen, in der erklärt werden sollte, daß sich die Matrosen mit der Bollsmarinedivision in Berlin solidarisch erstären. Diese Resolution gelangte iedoch nicht zur Annahme. Ebenso verlief die Aftion in Byf im Sande, wo Koch außgepfissen wurde. Die Fridrichsorter lehnten eine Aufstärung im Sinne des 5der-Ausschusses dankend ab. 53er-Ausschuffes dankend ab.

wurde. Die Fridrichsorfer lehnten eine Aufflärung im Sinne des 53er-Aussichusies dankend ab.

Hamburg, 29. Dezember. Eine Bollversammlung aller Soldatenräte von Hamburg, Altona und Umgegend tagte Freitag nachmittag im Gewerfschaftsbause. Der Hauptpunkt der Tagespordnung war die Bahl eines Borsigenden des Soldatenrates. Jur Bahl gestellt waren der unabhängige Sozialdemokrat Reich, der erklärte, daß er für die Zusammensasjung sämtlicher sozialrevolutionärer Arbeiter in und Lampl, der hervorhob, daß er auf dem Boden der sozialdemokratischen Gruppen arbeiten, soweit es möglich ist; solange aber die Linksradikalen solchen Unsinn wie in Berlin machen, könne er mit ihnen nicht arbeiten. Lampl wurdeschließlich zum Borsigenden des Soldatenrates mit 212 gegen 112 Stimmen gewählt. Zum Schluß wurde folgendes Telegramm besichlossen und an die Reichsregierung abgesandt: Die Bollversammlung aller Soldatenräte von Hamburg, Altona, Bandsbekt und Umgegend erklärt erneut, daß sie auf dem Boden der vom Kätesongreß saft einstimmig angenommenen Damburger Belchlüsse sieht. Sie verlangt, daß die Anträge zum Geses sir das Heinstellichen Lehre Eerstellen, daß der Anträge zum Geses sir das Deimatheer erhoben werden. Die Abschaffung der Rangabzeichen richtet sich gegen das alte System, nicht gegen einzelne Personen und bedeutet keine Degradierung der bisherigen Träger der Mangabzeichen. Wir geben der Keichsregierung anheim, zu entscheben, ob die Einsührung anderer Hangabzeichen ersorderlich ist.

Demonstrationsumgug in Riel.

Rich, 30. Dezember. 3m Unichluß an die Beerdigung des vom Bootsmannsmaaten Rennert ericoffenen Obermatrofen Rlopfer fand in Riel gestern ein Demonstrationgumgug von Abordnungen aller Marineverbande, der Arbeitericaft, der Gewerfichaften und ber fogialbemofratifden Partei ftatt. Bor der Auflöfung bes Buges auf dem Bilhelmsplay murde in einer Entichliegung gum Musbrud gebracht, daß die Arbeiter und Soldaten bes Gouverne-ments Riet reftlog auf dem Boden der Revolution fichen und mit aller Kraft den Umtrieben der Gegenrevolution entgegentreten

Bofen in ben Sanden ber Bolen.

Die Lage in Bosen bat fich aufs äußerste augespitzt. Die Polen find die Gerren ber Stadt. Die Regierung sieht fich gezwungen zu intervenieren. Die letzte Weldung lautet:

Die Bolen haben vollkommen die Uebermacht in Bofen. Man ift seines Lebens nicht mehr sicher. Offizieren und Mannichaften, die in dem Besitz von Baifen und vorschriftsmäßig ansgestellten Bassenlicheinen waren, sind von den Polen Wassen und Geld absgenommen worden, seilweise wurden sie standrechtlich erschossen. Sonnabend vormittag ioll es 34 Tote gegeben haben. Das Fernsamt ist von den Polen beiekt, so daß ein Murusen von Vosen auß numöglich war. Anch der Telegraphenversehr ist unterbrochen. Der Soldatenrat arbeitet unter polnischer Bewachung im Marzitall. Die Reichstegierung ist um iosortige liebersendung von Truppen geheten worden, die hier den Polen gegenübertreten können.

Das Standrecht fiber Bofen verhängt.

Pofen, 30. Dezember. Geftern ift folgende von den bente ichen und polnijchen Behorben unterzeichnete Befanntmachung angeichlagen worden:

geschlagen worden:
Heber die Stadt Posen ist dis auf weiteres vom heutigen Tage ab das Standrecht verhängt. Alle Zivilversonen dürsen nach 5 Uhr abends die Bohnungen nicht verlassen mit Ansnahme von Mitsglieden des Vollzugsausschusses, der Sanitätspersonen und der Polizeiorgane. Das Versammlungsrecht ist dus meiteres aufgesoben. Alle disher ausgestellten Wassenschen sind ungültig. Alle Offiziere find fofort zu entwaffnen und haben ihre Rangab-geichen abzulegen. Alle Mannschaften, sofern fie nicht zum Bach- u. Sidjerheitsdienft gehören, haben unbewaffnet in der Stadt gu ericheinen. Die Diffigiere, fofern fie nicht unbedingt in der Garnison benötigt werden, haben sosort die Stadt zu verlassen. Offiziere, die zwecks Durchsührung der Demobilisation in der Stadt verstelben müssen, haben sich sofort mit den neuen Ausweisen zu versehen. Zuwiderhandelnde werden vor das Standgericht gestellt und nach Kriegsgeset bestraft. Umzüge und Menschenansammlungen, sowie Theaters und Kinovorstellungen sind vorläusig untersagt. In einem von dem neuen Stadtsommandanten Wacaszet unsterzeichneten Bestell mird erklärt, das die ölsentlichen Gehände bis

terzeichneten Befehl wird erflärt, daß die öffentlichen Gebaude bis auf weiteres von dem polnischen Bach- und Sicherheitsdienft befest bleiben. In der Stadt berricht wieber Rube. Die Stragenbahn verkehrt wieder; die Züge geben regelmäßig ab. Der Bostbetrieb, der zunächst unterbrochen war, soll wieder ungestört weitergeben; dagegen ist der Telegramm= und Fernsprechverkehr vollständig

Die Borgange in Bojen,

Berlin, 31. Dezember. Heber bie Borgange in Stadt und Proving Posen sehlen seit gestern mittag nunmehr auch im Ministerium des Innern in Berline sämtliche Nachrichten. Der preußische Minister Ernst weilt seit zwei Tagen in Posen. Auch mit biefem ift feit diefer Stunde feine Berbindung mehr möglich ge=

Bromberg, 80. Dezember. In den Morgenstunden wird hier bekannt, daß das Infanterie-Regiment Rr. 49 und das Dra-ganer-Regiment Rr. 12 in Gnesen überrumpelt wurden und daß bie Polen fofort das Stadthaus und das Regierungsgebäude befesten und die dortigen Beamten entfernten. In Bofen murden gestern evangelische Geiftliche, die jum Deutschtum hielten, verhafetet und durch die Stragen esfortiert.

Berlin, 80. Dezember, Ueber das militärische Programm ber neuen Regierung äußerte sich Noske laut "Deutscher Allgemet-ner Zeitung" und bezeichnete als seine nächste Hauptaufgabe, gegen die von Diten her drohenden Gefahren mit allen verfügbaren Mitteln einen starfen Schut au schaffen. Die Reichsleitung benke nicht daran, die Uebergriffe auf deutschen Gebieten weiter ruhig mit anzusehen. Eine feste Sand werde sich dort in allernächter Zett bemerfbar machen.

Generalmobilmachung in Pojen.

Bajel, 30. Dezember. Bie die "Morningpost" aus Revat erfährt, foll die polnische Regierung in Barschau die Generalmobilmachung für gang Polen angeordnet haben.

Der Bolicewismus.

a. Berlin, 31. Dezember. Obwohl die deutsche Reichsleitung dem Bropagonda-Chef der russischen Sowjet-Regierung Radek seinerzeit die Beimreiseerlaubnis verweigert hat, ist es diesem, wie wir schon kuralich meldeten, trothdem gelungen, sich nach Berlin durchzuschmungeln. Die unbegreisliche Gleichgültigkeit, mit der man Radek von Seiten der Regierung begegnet, hat ihm den Mut gegeben, in der gestrigen Gründungssitzung der aus der Liebknechtitstelmstraße sist man ratlos mit dusammengesalteten händen nd klagt über seine eigene Machtlosigkeit. Aber alles Klagen ist eitvergeudung, es muß gehandelt werden, und was in dieser acht in Berlin vorgegangen ist, wird der Regierung bewiesen haen, daß sie selbst auch nicht eine Minute mehr vor neuen Gewaltend Bluttaten sicher ist. Radeks Aufforderung, an der Seite Aufmodd den Kamps gegen die Entente wieder auszungen mehren, deigt, it welchen wahnwihigen Mitteln der Bolschewismus arbeitet, um in pornehmires Ziel, die Vernichtung des eigenen Staatswesens n vornehmites Biel, die Bernichtung bes eigenen Staatswefens,

Bolidemismus in Oberichleffen.

Bolicewismus in Obericklesien.

Oppeln, 30. Dezember. Wie und der "Bergs und Hüttentänntische Berein" mitteilt, hat der Streif in Obericklesien bolichebische Formen angenommen. Am Gotthardichacht bei Orzegow berselesn streifende Bergleute am Sonnabend die hiesige Beriebsstelle der Gräslich-Schassgottichen Bergerwaltung, um sich es Direstors und des Betriebssteiters somie des Seteigers zu derächtigen, die sie zwingen wollten, ihre undilligen Cohnsorderungen zu bewilligen. Dabei wurden idmtliche Beamte schwer mißandelt und erheblich verlett. Der Lehrer Reimann, der mit eisem Bergmann für einen Beamten eintreten wollte, wurde ebenalls schwer mischandelt. Der Bergmann wurde durch Jertrimmeung des Schäbels sosort getötet. Darauf iagten die Streisenden te Beamten von den Anlagen, Der Direktor und der Bergversoalter nahmen vorläusig in Benthen Bohnung.

Auf der Friedensgruße kam es am Sonnabend zu schweren lusseinandersehungen zwischen den Streisenden und dem Beriebsdirektor Busch, der mit den Bergeleuten verhandelte. Er vourde sclügesetzt und gezwungen, seine Unterschrift unter die Besingungen der Bergleute zu ieben. Die Berwaltungen der oberschlessischen sind kess enstchlossen, die Betriebe einzustellen, venn die Bergleute nicht innerhalb zwei Tagen die Arbeit wieder sollkändig aufnehmen, da nur noch kohle für etwa zwei Tage vorzanden ist, um die Basserhaltungsmaichinen in Betrieb zu erhalsen. Zum Schus der Werfeten, kann der Berfeitenden murde in Lipine ein Arbeiter getötet und weit wurden schwer verlett. In Antonienhütte übersielen Streisende verschiedene Schup- und Kleidergeschäste, deren Borräte sie elünderten. Kachts wurde in der katholischen zerstört.

Die Bennzung der Rheinhösen zerstört.

Die Benuhung ber Rheinhäfen.

Paris, 28. Dezember. Pichon sagte in Erwiderung auf eine Anfrage in der Kammer, der Generalstab erwäge die Frage der Benutung der Meinhäfen zur Versorgung der befreiten Gebiete und der Armeen. In der Schelde-Frage, die setzt geregelt werde, sei eine Kommission ernannt worden. Die Scheldemündung und der Dasen von Antwerpen würden zum Abtransport der Gesansteren benutzt merden. genen benutt werden.

Ginigung im Anhrgebiet.

Mihlbeim a. Ah., 29. Dezember. Nach langandauernder Berhandlung im Rathause zu Michlheim, an denen auch der Misnister Ströbel und der Staatssefretär Giesbertz sowie der Arbeiterstührer Due teilnahmen, wurde eine Einigung mit den Streitenden erzielt, und zwar unter solgendem Wortlaut:
"Wir, die Gewerkschaft "Deutscher Kaiser", "Lohberg" und Mein 1" müssen entsprechend allen unseren seitherigen Erklärungen zwichen der Arzeitstigen Erklärungen zwichen der Arzeitstigen Erklärungen zwichen der Arzeitstigen erklärungen zwichen der Arzeitstigen gestigteten

gen an den Abmachungen zwischen den Organisationen festhalten. Mit Rücksicht auf die durch den langandauernden Streif entstandenen Rolagt in den Bergarbeiterfamilien find wir aber bereit, die entstandenen Streikausfälle zu erseizen, und zwar in der Korm, daß jeder Berheiratete 200 Mark, jeder Unverheiratete 100 Mark, jedes Kind unter 14 Jahren 25 Wark, im ganzen aber nicht mehr cals 125 Mark Kindergeld erhält. Die Zahlung ersolgt in zwei Raten, die erste am 30. dieses Wonats, die zweite zehn Tage später. Boraussezung ist, daß die Arbeit am Wontag voll aufgenommen wird, vom 1. Februar nächten Jahres die Acht-Stundenschicht, die in der Organisation vereinbart wurde, voll verfahren wird, undd af alle übrigen Organisationsabmachungen sofort voll auß= geführt werden. Diese Bereinbarung wurde von beiden Parteien und ben obengenannten Bermittlern unterfcrieben,

Wilfon und Deutschland.

Bie der "Bormarts" auf Grund befonderer Informationen mitteilen gu fonnen glaubt, bat Bilfon amerifanischen Bertretern in Paris in Gegenwart von amerifanischen Anführern und Oberst House erflärt, daß Amerifa niemals Annexionen des Rheinufers bulden werde. Deutschland müsse deutsch bleiben. Grenzveränderungen können nur im Auftrage der Bevölkerung vorgenommen werden. Wilson rechnet damit, daß die Alliierten in dieser Frage keinen anderen Weg einschlagen werden. Wegen Deutschlands Ernährung gibt Wilson der Abordnung den Auftrag, aussührlich au nährung gibt Bilson der Abordnung den Auftrag, aussührlich zu berichten. Ergibt ich wirklich die Notwendigkeit, in werden die ersten Sendungen in den ersten Januartagen im Mittelmeer eintressen und dazu benutzt werden. Die letzten Nachrichten über die Berliner Politif befriedigen iedoch nicht. Die deutsche Regierung müsse flar zeigen. daß sie Demokratie, nicht Auarchie wünsche. Es scheine, daß die Regierung die notwendigen Organisationsfragen nicht durchführen könne. Aus mehreren erhaltenen Berichten geht hervor, daß die Organisation der beietzten Gebiete nicht dem Bündnis entspreche, deshalb haben die Aussührer den Auftrag erhalten, siberall einzugreisen, wo die deutsche Berwaltung nichts bewern könne beffern tonne.

Wilfon und die Bolferbuudliga.

London, 30. Dezember. In der amerifanischen Botichaft empfing Bräsident Bilfon eine Abordnung der Bölferbundliga. Bet dieser Abordnung befanden sich Lord Gren, Asquith, Lord Bruce und der Erzbischof von Canterburn. Der Erzbischof von Canterburn verlas eine Adresse. Präsident Biljon erklärte in seis ner Antwort:

Ich fühle mich febr ausgezeichnet, daß Gie perfonlich gefommen find, um mir biefe Abreffe au überreichen, und es ist für mich ein Gegenstand ber Freude und bes Anfporns, au finden, daß bas In-

teresse sür einen Bölkerbund gunimmt und nicht nur das Interesse, sondern auch die Entichlossenheit, die, wie ich sicher bin, einen Sieg davontragen wird. Es ist höchst erfreulich, das die Witgliesder dieser Regierung, die diese Nation wegen moralischer Berspslichtungen, die sich auf einen Bertrag gründeten, in den Kriegsführten, unter denen sind, die mir dieses Dokument überreicht haben, denn wir auf der anderen Seite des Wassers haben diese Berweggründe sehr bewundert und den Grundlägen, die die Regiesung Großbritanniens bewegten, beigepflichtet. Sie haben, indem Sie dieser moralischen Mahnung soloten, gezeigt, was wir organische

rung Größbritanniens bewegten, beigeprlichtet. Sie gaven, inden Sie dieser moralischen Mahnung solgten, gezeigt, was wir organi-sieren müssen, nämtich den Sinn für Verpflichtungen, sonst wird daz, was wir setzt aufrichten, nicht von Dauer sein. Später siberreichte eine Aborduung, die fünf Missionen Ar-beiter Größbritanniens vertrat, dem Präsidenten eine Abresie, sin der gesagt wird, daß die Arbeiterpartei immer die Politis des Prä-sidenten unterstützt habe und dies auch in Zukunst gegen iede Op-

Der Prafibent danfte der Abordnung und fagte: Bir verfteben einander.

Das Wahlergebnis in England.

Am sierdam, 30. Dezember. Ner Menter-Meldung aus Kondon werden die Bablen durch vie Matandige Riederlage aller Parlamentsmitglieder charafterisert, die während des Kriealler Parlamentsmitglieder charafterisiert, die während des Krieges vazisitische Meigungen an den Tag legten. Die ehemaligen liberalen Cyminister wurden mit großer Mehrheit geschlagen, Lord Robert Cecil wurde wiedergemählt. Die Koalition gewann 469 Sibe oder eine Mehrheit von 288. Nach den setzen Angaben war die Lage solgende: Unionisten 384, Liberale 127, Arbeiter 10; Kvalitionägaguer: Anhänger Abguiths 37, unabhängige Unionisten 48, andere 5, Arbeiterpartei 65, Frauen 1, Nationalisten 7, Sinnseiner 70. Aur drei Ergebnisse standen noch aus. Der Sinnseinersscher Devalera hat den Nationalisten Dislon geschlagen.

Die Gnternierung Madenjens.

Budaveit, 29. Dezember. Zur Internierung des General-seldmarschalls von Mackensen erfährt der Berichterstatter des BIB. von gut informierter Seite solgendes: Die einheimische und insbesondere die ausländische Presse hat die ganze Augelegenheit möglicht ungenau oder zumindesteus sehr einseitig behandelt, vor allem ist die Tatsache übersehen worden, daß Generalseldmarschalt von Mackensen auf die bestimmte For-berung der Entente fin interniert merden muste und das die underung der Entente sin interniert werden mußte und daß die ungarische Regierung, da die Internierung nicht mehr zu vermeiden war, alles getan hat, um sie in solcher Weise durchzusühren, die der Person und der militärischen Würde des Generalseldmarschalls entspricht. Generalseldmarschall von Mackensen und sein Stab beabschitzten ursprünglich, sich in Papa internieren zu lassen. Die Intente sedoch wünschte, daß der Generalseldmarschall in einem der Hauptstadt näher gelegenen Orte verbleibe, worauf die ungarische Regierung dem Generalseldmarschall Foth zum Aufenthalt andot. Dier konnte mämlich im Schloß des Grasen Ladislaus Karvlyi sir den Generalseldmarschall eine begueme und in jeder Westehung würdige Unterdringung gesichert werden. Die ungarische Regierung hat also nur soviel getan, daß sie für Mackensen einen entsprechenden Ausenthaltsort gesucht und gefunden hat. berung der Entente bin interniert werden mußte und daß die uniche Regierung hat also nur ivotel geralt, das sie für Vetktellen einen entsprechenden Aufenthaltsort gesucht und gesunden hat. Der Generalseldmarschall und sein Stab sind seit einigen Agen in Foth und können sich sowohl im Orte als in Budapest und Umgegend frei bewegen. Ihre Automobile, Wagen, Pserde usw. steben ihnen natürlich aur sreien Verfügung. Außerdem hat die ungarische Regierung dem Generalseldmarschall einen Verbindungsoffischer Argierung der Kells zur Nerkstall.

gier augeteilt, ber ihm gleichfalls gur Berfügung fteht. Die Eicheden in Jagerndorf.

Troppau, 29. Dezember. Gestern nachmittag haben unge-fähr 600 tichecho-flowatische Truspen die Stadt Jägerndorf besett. Auch Freudenthal wurde im Lause des Nachmittags von ischechoflowatischen Truppen besett.

Unterbriidte Dillitarrevolte in Riga.

Riga, 30. Dezember. Der Beriuch einer Militärrevolte let-tischer Kompagnien gegen die provisorische lettische Megierung wurde durch die "regierungstrene Landeswehr" mit Fenerunter-ltügung englischer Schissartillerie unterdrück, die Menterer ver-

haftet und abgeurteilt, Riga ift ruhig. Baltifce Landwehr, R. Die Ja. Dr. 515.

Große Riederlage ber Bolichemitten.

Wladiwostof, 30. Dezember. (Agence Havas.) Aus Omit wird die Einnahme von Verm gemeldet. Bei diesen glänzenden Erfolgen machten die russischen Truppen 18 000 Gefangene und erbeuteten 60-Kanonen, eine große Menge Gewehre und Maschinengewehre, Munition und vier Waggond.

Edwere Rampie in Odeffa.

Umfterdam, 30. Degember. Dem Reuterichen Burcau gu-folge ift in London die Rachricht eingetroffen, daß es in Obefia gu ernsten Kampfen gefommen ift, an denen die frangofifchen Kriegsichiffe teilgenommen haben. Bie verlautet, haben die Franzosen im Einvernehmen mit den örtlichen Militärbehörden 5000 Mann gelandet, um die Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten. Bäherend diele Truppen ausgeschifft wurden, nahmen die Truppen in der Stadt sie in verräterischer Beise unter Feuer. Die französischen Artegsschiffte beichossen daraushin die Lager hinter der Stadt Die Kriegsschiffe beichoffen daraushin die Lager hinter der Stadt. Die Rahl der Toten und Verwundeten muß sehr groß sein, Es ist nicht bekannt, ob die französischen Truppen Odesia noch beseth halten.

Italiens Forderungen.

Lugano, 30. Dezember. "Giornale d'Italia" behauptet, der fommende Friedens-Kongren werde die Forderungen Italiens begüglich Dalmatiens, Benetiens, Juliens und des Trentino reftlos gutheißen.

Italien bereitet einen neuen Tripolisfrieg vor.

Bern, 30. Dezember. Dem "Berner Tageblatt" wird von ber italienischen Grenze berichtet: Aus einer fehr ftark zensurier-

ten Meldung des "Secolo" ist ersichtlich, daß Italien augendlichtig einen neuen großen Tripolistrieg vorbereitet. General Caviglia wurde beauftrant, die Operationen zur Biederbeietung und Eroberung von Tripolis zu leiten. Große Uederseedampfer gesen von Neapel seit einigen Tagen mit Truppen an Bord nach Lanis ab, da die Araber frontal von der tunesischen Grenge ber angegriffen werden follen. Zu dem neuen Feldzug werden ausschließlich die jüngsten Jahrgänge, meist 18-jährige, verwandt.

politische Tagesschau.

-a. Anflösung der Entsbezirke. Die eine Berliner Kor-respondenz erfährt, hat das preußische Ministerium des Innern an die zuständigen Regierungsstellen eine Berfügung erlassen, das mit der Anflösung der Gutsbezirke begonnen und die ersorder-lichen Schritte leinert eingeleitet merden sollen lichen Schritte fofort eingeleitet werben follen.

a. Der Draftverfehr mit ben befetten Gebieten. Bon gut unterrichteter Seite verlautet, daß am 28. Dezember abends jämtliche telegraphischen Leitungen westlich Frankfurt am Main zerschnitten und daß die Verbindungen nach Darmstadt, Mannheim, Karlöruhe, Freiburg und Lörrach unterbrochen worden sind.

Die telegraphische Berbindung von Berlin nach Basel ift ge-ktört. Hierzu ersährt die "Telegraphen-Union" an Berliner zu-ktöndiger Stelle, daß eine telegraphische Berbindung mit der Schweiz nicht mehr besteht, da die Franzosen die Leitungen bei Langen abgeschnitten haben.

Die Absperrung der Pfalz. An der Sitzung des banerischen provisorischen Nationalrats konnten die Mitglieder aus der Pfalz nicht teilnehmen, weil die Besatzungsbehörden den Verkehr über die Abeinbricken gesperrt haben.

- Für ein Reichstolonialamt unter Dr. Golf. Berling 29. Dezember. In einer Berfammlung, in der Bertreterinnen von fünftig folonialen Bereinigungen gur Förderung der verson sunfag tolonialen Sereinigungen zur Forderung der verschiedensten wirtschaftlichen, kulturellen und vaterländischen Bestrebungen zugegen waren, wurde einstimmig eine dringende Bitte an die deutsche Meichsleitung beschlossen, das Reichs-Kolonialamt auch fernerhit als ein selbständiges Reichsamt besteben zu lassen und der Leitung des Staatssefretürs Dr. Solf zu unterstellen.

Aufforderung gur offiziellen Abbankungserklärung bes Große herzogs von Seffen.

Darmstade von Desember. Gine außerordentliche Situng des Darmstädter Arbeiters und Soldatenvats fordert die offizieste Abdantung des Großberzogs von Dessen mit dem Binzusügen, des sübantung des Großberzogs von Dessen mit dem Binzusügen, des für einen konspirierenden Großberzog iebt kein Kiaß mehr fei. Es wurde beschlossen, ihm mitzuteilen, daß er kliehen misse oder interniert werde. wenn er nicht abdanke. Seit der Aussehen erzegenden Erklärung des Prinzen Beinrich von Preußen sind dem Albeiters und Soldatenrat allerlei Bedenken gekommen, unter anderem vermerkt man, daß der Großherzog von Sessen intolge seiner guten Beziehungen zu verschiedenen ausländtichen dien Aussicht habe, zur Leitung des gevlanten neuen Rheinbundes ke Ausficht habe, dur Leitung bes geplanten neuen Rheinbundes be rufen zu werden.

Aus den politischen Parteien.

Die Dentichenationale Bolfspartei.

Berlin, 30. Dezember. Eine große öffentliche Berjamm, lung, welche zu dem Thema "Kirche, Schule und Deutsch-nationale Bolfspartei" Stellung nehmen jollte,, war am geftrigen Sonntag mittag von dem Landesverband GroßeBerlin der Deutsch-nationalen Polfspartei nach dem Lehrer-Vereinshaufe einberusen worden. Der große Saal war bis auf den lehten Plat gefüllt, viele Hunderte punkten der Alkingervang, meden Sunderte mußten der Absperrung wegen gurudgewiesen werben

Der Borfibende Regierungsbaurat Lavereng begriffte die Grichienenen mit dem Ausdruck des Dankes für das den Bestrebungen der neuen Partei entgegengebrachte Juteresse und erteilte dem Sanptredner Mettor Döring das Wort.

Dr Redner legte das redliche Beftreben der Deutsch-nationalen Bullspartei bar, ber neuen Regierungsform auf bem Gebiete bes Religionsunterrichts in den Schulen Rechnung au tragen, ibr fo-Neligionsunterrichts in den Schulen Nechnung an tragen, ibr weit als irgend denkbar entgegenzukommen. Er polemikerte jedoch auf das entikiedenkte gegen den inawischen durch den Kultusminister Sänisch auf maßvollere Grenzen zurückgeführten Schulerlaß des Herrn Abolf Hoffmann, dessen bekannte "10 Gebote" schon vor Jahren Entrüsung und Deiterkeit bervorgerusen hätten. Nach eingehender, vielfach von lebhaftem Beisall unterbröchener Darlegung der verschiedenen Beschränkungs und Phänderungsvorschläge für den Neligionsunterricht in den Schulen, wie vor allem dessen Ersehung durch einen reinen Moralunterricht wie in Frankreich, trat Rektor Döring in wärmiter Weise für den weilen bekenntnistrenen Unterricht, der Schuljugend in der alten bewährten Form ein, die dem Staate geden sollte, was des Staates seit, gleichzeitig aber der Schule und dem deutschen Hausgund tes fei, gleichzeitig aber der Schule und dem deutschen Saufe und dem deutschen Familienleben das Seinige nicht vorenthalten sollte. dem deutschen Familienleben das Seinige nicht vorenthalten sollte. Wie es vollkommen richtig sei, von Gewissensamung au reden, wenn die Religion einem Menschen aufgedrängt werde, so bedeute auch einen unerhörten Gewissensamung, den zahllosen Menschen, die an ihr feschielten, die Religion von Staats wegen mit men. Man irre, wenn man gegnerischerseits annehme, es komme nur darauf an, alles satt zu machen, die guten Verhältnisse macken auch die Menschen besser. Gerade das Gegenteil sei der Fall, Ein Voll ohne Religion gehe erfahrungsgemäß zugrunde, wie dies schon die iranzösliche Nevolution 1793 beneise Re öhnlichem Sie schon die sranzöstiche Revolution 1793 beweise In ahnlichem Emne sprachen noch Fraulein Anna von Gierfe, Laudtagkabgeordne ter D. Philips, und der Reichstagsabgeordnete von Kardorff, Gine Entichliefung murde von der Berfammlung, die nur Berbezweifen dienen follte, nicht gefaßt.

Sein Erbe.

Roman aus bem ruffifden Beben. Bon Ern & Schriff. (S. Reller.) (Radbrud verboien.)

(67. Fortjegung.)

Sie eilte ind Bimmer, fo ichnell als ihre franten Buge es erlaubten, und fniete laut ichluchzend am Bette nieder. Bas fie in enbnifcher Sprache beiete und jammerte, verstand Alfred nicht, ließ

aber von ihrem Schnerz seinen eigenen wieder wachrusen.
Im wehen, wunden Fühlen iat es ihm wohl, daß noch jemand mit ihm über den Berlust des Edlen trauere.

Jest stand die Alte auf, zeigte auf den Toten und sagte in iherem gebrochenen Teutsch zu Alfred:
"Unser Err is selig! In Immel! Amen!"

Alfred nidte ftumm und ichriti bann in den lichten Berbitmor-

gen hinaus. Er mußte seiner inneren Bewegung herr werden und dazu liebte er einen anstrengenden Gang in frischer Luft. Die Gedanten aber, die ihm im Sterbezimmer gefommen, folgten ihm und beschäftigten ihn weiter.

Den follte alles werben! Ren fein Arbeitsleben, nen feine Stellung gu Ljenga!

Dabet frand er feill und fann den letten Borten bes Sterben:

den nach. Satte Bergenfelo nicht gefagt:

"Du — und — Ljenza!" Ja, bas war fein Testament! Ljenza war fein lettes Wort gewesen! Gott seque bich dafür, du toter Freund, in beinem neuen Leben, daß du uns beide nach hineinzogli in dein lehies Denken und Lieben! mußte Alfred vor sich hinklüftern, und es kam ihm vor: daß sei wie eine neue Trauung gewesen, wie ein sicheres Unterpsand, daß er Lienza wiederbekommen werde und mit ihr ein anderes Leben werde silhren dürsen.

18nd er breitete die Arme aus voller Schnsucht und voller Hoffnung und rief: "Lienza, Lienzal"

Fünfgehntes Rapitel. Bei ben Borbereitungen gum Begrabnis batte Mireb gwei Schwierigfeiten gu überwinden: ber lutherifche Baftor war auf einer Amtoreife begriffen und es mußte ein Bote ihm nachgefandt merben, ber ihm die Motwendigfeit flarmachen mußte, gerade au biefem Begrabnis gu ericheinen und außerbem mußte um

fiasten mit Trauerflor am Arm sich auf dem Sofe aufstellten, war

der Paftor noch nicht da. Inr Beruhigung diente es, daß wenigstens der Bote gurück war mit der Nachricht, er habe den Paftor dort und dort gefun-den und bis in die Stadt in seinem Bagen geführt; er sei beim Hotel abgestiegen und werde sich wohl da waschen und umkleiden

Unterdessen fand sich der Geiftliche des Gymnasiums, ein milder Mann, in vollem, goldglänzendem Ornate ein; ein Diakon und ein unterer Kirchenbeamter folgten ihm auf dem Fuße nach. Diese drei traten an den Sarg und bekreuzten sich andächtig.

Rachber fab der Briefter erft, daß weder auf der Bruft des Toten, noch jonftwo im Gemache ein Geiligenbild zu entdeden war. Unwillig ichüttelte er bas Soupt und ichicte dann feufgend feinen Rirchendiener nach einem Obras.

Eima eine Biertelftunde nach der angesetten Beit fam der Direftor des Gymnasiums mit einigen Kollegen des Berftorbenen auf den Sof, und gleich darauf war auch der lutherijche Baftor, ein noch junger Mann, im ichlichten ichwarzen Talar ericienen.

Er nahm fich neben ber glangenden Ericheinung bes Bopen etwas bescheiden aus und wußte offenbar nicht, wie er sich zu benehmen habe, als er diesen sah.

Alfred trat auf ihn gu und erflarte ihm furg ben Grund, marum er jenen nicht habe abweisen fonnen.

Er nicte und beiprach fich mit dem ruffischen Geiftlichen benn dahin, daß er hier im Trauerhause eine fleine beutsche Leichenrebe halten und auf dem Rirchhof die Einsegnung um der Ruffen willen in ruffifcher Sprache vollziehen wolle, bann bliebe dem Kollegen unbenommen, außerdem gu tun mas ihm beliebe.

En entichloft fich biefer bagu, ein liturgifches Gebet für des Berftorbenen Geele hier gu halten, und fpater mit bem Cangerchor aus den Schülern ber Leiche vorangiehend die üblichen Pfalmodien

So geichah es. Obicon ber miglichen Lage befand, eigentlich feine anderen Juhorer als Alfred und die alte eithnische Magb Bu haben, und auch iber den Berftorbenen, ben er nur einmal flüchtig gesehen hatte, wenig wiffen fonnte, hatte bas Benige, mas

er in frischer Redeweise sagte, Geift und Leben. Wieviel Jahre waren Alfred vergangen, seit er eine Predigt oder Rede von einem evangelischen Geiftlichen gehört hatte —; er wußte es selbst nicht genau.

Aber er schämte sich und freute sich angleich, daß lebt dieser Pastor in hermanns Geist an seinem Sarge sprach, und es war ihm nicht gleichgultig, mit wieviel Interesse alles den Nedner onsah.

etwas Gleichgültiges ablas oder herfagte, fondern frei und mit Be-

wegung und Begeifterung fprach. Mur auf dem Antlit des Popen lag ein Schatten mabrend ber deutschen Rede und des freien Gebetes, der aber verichmand, als der Paftor "Amen!" fagte und gurudtrat, um ihm Raum gu laffen Jest erklang die Litija für den Berftorbenen, wobei der Geiftliche bie Sauptfabe in regitierender Beife halb fingend iprach und jent Sänger an gewissen Stellen einfielen und entweder das "Gospollpomilui!" oder andere refrainartig wiederkehrende Gebetsfenfier

Da abr die Kirchensprache mit slawonischen Floskeln durchset ift, so verstand der Uneingeweihte nichts von allem, außer erfor der mehrmals wiederkehrenden Ausdruck: "Deinen Knecht Ber-

Dann ging es nach einigen Zeremonien hinaus aus dem dump fen Gemach, wo durch den Beihrauch des filbernen Räucherfäßchens das der Pope beim Webet geschwungen, die Luft fast unerträglich geworden war, auf die Strage.

geworden war, auf die Straße.

Boraus zog der Pope mit den Sängern, dann kam der Leickenwagen und diesem folgten Alfred und die alte Magd unter den Schülern und Lehrern des Gymnasiums. Zu beiden Seiten aber strömte allerlei neugieriges Bolf mit dem Kirchhofe zu: die Müsen um des vorausgetragenen Heiligenbildes und der Leiche willen in deu händen haltend, aber im übrigen feine Spur von Ernst im Gesicht. Nur wenn der Jug um eine Ecke bog und die Straßenjugend oder eilige Passanten, die übrigens alle von weitem schon die Händer errettlöhen missen, den Weg an hemmen drohten, ariff der mit ter entblogen mitfien, ben Weg gu hemmen drohten, griff ber mit

gebende Boligeifoldat ein, um bie Ordnung nicht ftoren gu loffen. Alfred achtete auf nichts von dem, was um ihn ber vorging, io hingen feine Gebanken noch an hermann und an dem, was ibm oben burch des Paftors Rede wieder wachgerufen mar von heilt

gem Bollen, des Seligen Glaubenserbicaft angutreten,

Auf dem hochgelegenen, aber unichon und unordentlich ge-haltenen Simferopoler Kirchof wurde jedt Hermann Bergen felds irdische Dille eingesenkt.

Die wenigen russisch gesprochenen Borte des Pastors machten als eine Seltenheit großen Eindruck.

Gelbit die Totengraber, die mit ihren roben Gefichtern und ib ren derlumpten Aleidern — dum Aushaden des Grabes im harten Lehmarund werden hier die billigften Arbeiter gemietet — Ale fred an ein Bild mahnten aus der Kinderzeit von dem besessenen Mergejener zwijfden den Renderzeit von dem besessenen

Gergesener zwischen den Gräbern, standen aanz erschroden fill, als über ihnen, allen verständlich, des Bastors Worte erschaften.
"Bei Gott", sagte einer halblaut, zu seinem Kameraden, der spricht ja ganz natürlich und menschlich! Den versieht man den beiter als uniere Natten"

"Ungeheueres".

Obwohl icon eine große Zahl von Frontfoldaten in der Bei-mat ist, benen die Borgange an und hinter der Front genau be-kannt sind, wagt die "Franksurter Zeitung" (Nr. 844, Leikartikel) au behaupten,

ber glatte Berlanf ber Demobilisation jei ein Berbienft ber Revolution,

die dabet "Ungeheures" geleistet habe. Das beweist, daß der Arti-kelichreiber der Front gerade io fern gestanden hat, wie er der "Frankfurter Zeitung" nabe steht, außerdem aber ist es

nicht nur eine Unmahrheit, fondern eine Anmagung, foldes au behaupten. Bir von der Front wollen und diefe Berdrehung der Tatfachen nicht gefallen laffen.

Bei Ausbruch der Revolution haben Soldatenrate die Bahnhofs-kommandanturen im besehten Gebiet ausgehoben und die Angefiellten nach Sause geschickt. Infolgedessen wurde der Rücktransport der riesigen Borräte aller Urt, die hinter der Front ausgestapelt waren, unmöglich gemacht. Es handelt sich dabei nicht um Millionen-, fonbern Milliardenwerte!

Das ift das Berbienit ber Hevolution.

Infolge bes Umsturzes liefen die Bewachungsmannschaften ber Lebensmittel-Magazine nach Dause. Die gewaltigen Mengen von Kahrungsmitteln, welche die Deimat so nötig gebraucht hätte, fielen der Plünderung anheim. Eine Seite Speck wurde 3. B. von Marodeuren für 5 Mark, ein Sack Zuder für 3 Mark an die bels gifde Bevölferung verfauft.

Das ift bas Berdienft ber Alevalution.

Russische Kriegsgefangene, die von Soldatenräten freigelassen waren, lieferten in Belgien Waffen und Munition aus den Depois an die Zivilbevölkerung aus, die damit auf unsere Soldaten ichos. Wir haben viele Tote au beflagen.

Das ift bas Berdienit der Revolution.

Biele Taufende von Drückebergern, jogenannten Beriprengten, wurden täglich von den Arbeiters und Soldateuräten mit Fahrscheinen verleben und nach der Deimat entlassen. Dadurch entstand im Etappengebiet ein derartiger Wangel an Leermaterial, andererseits im rückwärtigen Gebiet solche Berstopfung der Bahs-nen, daß es nicht möglich war, die Rückbeförderung der Truppen in der beabsichtigten Beise durchauführen. Landiturm= und Arsmierungs-Bataislone, deren Mannichaften den öltesten Jahrgangen angehörten, und die nicht über die erforderlichen Bferde und Jahrzeuge für größere Marichleijtungen versügten, mußten die Leiden eines 5 Bochen langen Mariches auf sich nehmen. Eine große Babl von Beuten und Pferden, die nicht weiter tonnten, jowie unabsehbares Friegsmaterial, das unterwege liegen bleiben mußte, ift badurch in Teinbeshand gefallen.

Das ift das Berdienft ber Revolution.

Bie im Besten so im Osten! In Barschau seite der Landsturm die Officiere ab und beschloß nach Sause au sahren. Die Magazine wurden geplundert, Lebensmittel, Basien und Pierde au Spottpreisen an die Zivilbevölkerung verkauft.

Das ift bas Berbienft ber Revolution.

Da auch die Gifenbahner die Arbeit einftellten, murde von dem wertvollen Kriegsmaterial nichts mehr in die Heimat befördert. Außerdem fielen den Bolen 5000 Lokomotiven und eiwa 130 000 Wagen in die Hände, also ungefähr die gleiche Ansahl, welche wir iebt den Feinden ausliesern müssen.

Das ift bas Berbienft ber Revolution.

Bährend des Marices durch Deutschland wurden die Truvven aufgewiegelt, was den Offizieren die Leitung des geregelten Rüdmarsches fast unwöglich machte. Die Soldaten entfernten sich, ohne entligen zu sein, der Andrang auf der Eisenbahn ift lebens-gefährlich, täglich kommen Unglücksfälle vor. Die Pferde ganzer Formationen, die wir im Osten so nötig brauchten, bleiben ohne Pfleger sieben oder werden zu lächerlichen Preisen bier verkauft.

Das ift das Berdienit ber Revolution.

Beidaftstüchtige Leute nüben die Difgiplinlofigfeit ber Truppe aus, brangen fich beran und faufen au Schleuberpreisen bas mertvolle Kriegsmaterial. Sie werben reich, ober vielmehr noch reicher, als fie es durch ihre Kriegelieferungen icon waren.

Das ift bas Berbienft ber Revolution.

Unfer hindenburg, dem wir es allein gu verbanten haben, daß überhaupt noch eine Burucführung der Truppe möglich war, und daß nicht alles drunter und brüber ging, wurde für seine opferwillige hingabe von Kurt Eisner, der jest Bapern regiert, in emporender Beije angepobelt, ohne daß es die "Regierung" für nötig gehalten hätte, ihn dagegen in Schutz zu nehmen.

Das ift das Berdienft der Revolution.

Es ift nur eine fleine Auslese, die sich hundertsach vermehren ließ. Die Revolution bat bei dem glatten Berlauf der Demobil-machung tatfächlich "lingeheures" geleistet. Aber sie darf anch überzeugt sein, daß der Ingrimm der Frontsoldaten darüber allmablich ins Ungeheure mächit.

Rameraden von der Front! Dag die Demobilmachung bisber tros der Revolution so verlief, daß die Frontarmes selbst den Feinden Achtung abnötigte, ist das Berdienst derjenigen aus und, die auf Ordnung und Distiplin gehalten und die allein richtigen und klugen Anordnungen ihrer Borgesetzen, wie es sich für einen pflichtbewußten Soldaten gehört, befolgt haben.

Bahrend beffen murde

in der Seimat die Anhe gestört und die Ordnung über den Saufen

geworfen,

Bier Jahre waren wir der heimat fern und freuten und begreiflicherweife auf die Stunde der Seimtebr wie die Kinder. Bas uns bisher von dem Treiben der neuen Machthaber, der gabllofen Rate, Bollsugsausichtiffe und Nebenregierungen befannt geworden ift, übertrifft aber unfere ichlimmiten Befürchtungen.

Beimat und Baterland hat und die Revolution gerftort, um das langerschute Glück, in der Stille des heimatlichen Berdes von all den unfagbaren Mühfeligkeiten und Leiden der 4 Kriegsjahre ausruhen zu können, hat sie uns betrogen.

Das ift bas Sauptverdienft ber Revolution um uns. Rameraden! Wir verlangen, daß in der Beimat ichnellftens Rube und Ordnung geschaffen wird, und zwar von denen, die sie geftört haben. Wir haben in den Großsämpfen, vom Tode bedroht, gelernt, Entschlüsse zu fassen und sie energisch durchzussühren.

Gin Mitglied bes Golbatenrates ber 87. Infauterie-Divifion.

Aus Stadt und Land.

Roslin, ben 31. Dezember 1918. Sonnenaufgang 8,14. Sonnenuntergang 3,52, Mondaufgang 6,29 v. Mondautergang 2,18 n. Zum 1. Januar: Better:

Gin wenig fühler, vorwiegend trube, nebelig, öfter Dieberichläge.

-r. Mutig vorwarts. Benn unfere Golbaten einen Rameraden zu Grabe geleiten, dann lassen sie über der offenen Gruft eine schwermutige Trauerweise ertonen und geben damit dem Gefühl, das Tod und Sterben im Menschen weck, Ausdruck. So ist es uns heute gu Mute, wo wir das alte Jahr, ein Stud unferes Lebens, einfargen. Wie viel fintt mit ihm dabin in das Grab der Bergangenheit! Wie bei dem Ansbruch eines Bultans, so haben die Kräfte der Berstörung gewütet und viel, unsagbar viel, was uns lieb mar, begraben.

Sollen wir nun an der Gruft siehen bleiben in verzweiselnber Traner? Bir konnen das Tote nicht wieder zum Leben erweden — es ist dahin. Sollen wir uns nun vom Leben gurudgiehen in pessimsstischer Lebensverneinung und nur der Welt in uns in völliger Weltabgeichiedenheit leben? Wie machen es denn unsere Krieger, wenn sie am Grabe der Gewalt des Todes sich gebeugt haben? Mit flingendem Spiel, ein Lied des Lebensauf den Lippen, giehen sie von dem Grabe wieder heim, wieder hinein in das Leben, in neuen Kannes, Ein neues Jahr sieht an unserer Schwelle. Es fordert von une, daß wir die dumpfe, unfruchtbare Trauer um Bergangenes abtun, daß wir vergessen, was dahinten ist und fest der neuen Zeit ins dunkle Auge ichauen. Neue, riesengroße Aufgaben bringt sie uns, wir schrecken nicht davor zurück, sondern streden uns nach dem, das vorne ift. Unser Gerzog, Jesus Christus, geht mit uns über die Bricke awiichen altem und neuem Jahr, er geht uns vorans als Führer au dem Ziele, das er felbst uns vorgefiedt hat. Bir folgen ihm nach in das Neuland der Zukunft mit der Rampfestofung: Mutig vorwärts!

der Kampieklosung: Mutig vorwärts!

— Neue Einschränkungen im Bahnverkehr. Vom 1. Januar 1919 ab sallen auch die um 8,50 Uhr vormittags und 3,46 Uhr nachmittags eintressenden Jüge aus. Es verkehren von da ab nur noch die solgendem Jüge: Richtung Berlin 12,07 Uhr vormittags, Richtung Danzig 5,40 Uhr vormittags, Richtung Kolberg 5,50 Uhr vormittag. Ankunst von Kolberg 3,33 Uhr nachmittags.

— Konzertnachricht. Die Konzertagentur Otto Grünthal teilt und heute mit, daß die infolge der politischen Wirren und der Weiselschwierigkeiten ausgesallenen Veranstaltungen setzt nach Mödlichkeit nachgebolt werden sollen Durch diese Einschiedungen

Möglichfeit nachgeholt werden follen. Durch dieje Ginschiebungen muß jum Teil auch eine Verlegung der für die nächste Zeit bereits festgelegten Abende stattsinden und werden deshalb alle späteren Beranstaltungen stets rechtzeitig in beiden Zeitungen befannt gegeben. Als nächter Konzertabend sindet der ausgefallene Klauter berankt gefallene Angleiter geben. geben. Als nächter Konzertabend indet der ausgefallene Klavierabend der bestbefannten Klaviervirtussin Frau Frieda Kwastschapp am 7. Januar an Stelle des ursprünglich für diesen Abend bestimmten Konzertes von Fräusein Artot de Kadilla statt. Bir machen auf den Klavierabend von Frau Kwast-Godapp ganz bestonders aufmerksam, da diese Dame unstreitig zu den allerersten und bedeutendsten Vertreterinnen dieses Faces zu rechnen ist und ihre Abende selbst in den Vroßstädten liets als ein Ereignis im Musikleben gu betrachten find. Gleichzeitig wird uns mitgeteilt, daß das ausgefallene Kongert des Kammerfängers Baul Anüpier am 28. Januar stattsinden wird.

– Aslberg, Jur Unterdrückung der polnischen Unruhen. Das Artillerie-Regiment Nr. 2 und das Infanterie-Regiment Nr. 54

find nach Gnefen gur Unterdrückung der polnischen Unruben abge-

Stargard, Ani ber Landitrage vom Tode creilt. Tot aufgesunden wurde bei Bahn am Bege nach der Forsterei Marien-thal die Arbeiterwitwe Emilie Köpernid. Gie hatte fich nach der Marierthaler Forft begeben, um Weihnachtsbaume gu holen, die fie auf einer Rarre geladen hatte. Auf dem Rudwege ift fie vom Tode ereilt worden. Frgend welche Anzeichen eines gewaltsamen Todes liegen nicht vor. Jedenfalls hat ein Bergichlag ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Berftorbene hinterläßt eine Familie in den dürftigiten Berhältniffen.

- Bolgait. Betlagenswerter Unfall. Frechter Fischer wur-den in der Christnacht auf der Spikenhörn von hiesigen Stadtsi-ichern beim unberechtigten Aalfang betroffen. Die Stadtsischer holten fich militärische Hilfe herbei, die Soldaten gaben nun, als die Freester Fischer au entfommen suchten, Schrediciffe ab, wobei ein 31 Jahre alter Fischer aus Freest getroffen und getötet wurde.

— Anklam. Die Spielerei mit dem Schiefigemehr hat wieder ein blübendes Meuschenleben gesordert. In Strippow machte sich der 16.jährige Buriche Franz G. aus Anklam, der bei dem Gofbefiber Bohlan beichäftigt ift, mit einer geladenen Glinte au ichaf-Durch irgend einen unglücklichen Bufall ging ein Schuf los und ftredte den 13-jahrigen Jungen Sans Pfeil tot nieber. B., der sich nach der Tat nach Auflam zu seinen Eltern begab, wurde hier verhaftet.

Aus der Reichshauptstadt.

Um Berolinas Auf ists nun vollends geschehen. Die blutigen Straßenkämpfe am Weihnachtsheiligenabend haben ihr den Rest ge-geben. Wie lange noch, und man wird da draußen einen Haßgefang auf Berlin anstimmen. "Los von Berlin" ift ohnedies ein Ruf, ber im Reiche immer mehr borer findet, feit hier politisch und in jeber Abart politischen und öffentlichen Lebens alles brunter und drüber geht. Spartafus und Matroje beherrichen die Stunde, da Beiger diefes Jammerjahres auf fünf Minuten vor zwölf

Im Schloffe eben desfelben katferlichen Berrichers, der das Wort iprach, daß Berlin noch einmal die schönfte Stadt ber Welt werden wurde, fieht es wuft und schändlich aus. Millionen Berte an Runficate und Möbeln find vordem icon geftohlen worden, feit fich die Vollomarine bort festungsmäßig eingerichtet haben. Keiner von ihnen will es nun freilich geweien sein. Die "Diebsausrede vom "Großen Unbefannten" ist auch dem roten Sprachschat ersichtlich nicht ungläubig. Die Kugeln der Kämpfe vom 24.
Dezember haben in den geschichtlich ehrwürdigen Schloßsälen Trümmer und Schutt gehäust. Daß es dazu kommen mußte, an dieser Stätte uns durch Erinnerungen aus großen Zeiten geweiht, ist besonders zu beflagen. Und es ist festzustellen, daß auch an diesem Strakenkries die hürgerlichen Schieben keine Schuld erisst Strafentrieg die bürgerlichen Schichten feine Schuld trifft.

Auch foult hat Berolina nichts mehr "angugieben", wenigstens was ihre Kleidung für die Straße betrifft. So manches, was icon an ifr war, wie neben dem Raiferichlog das Nationalbenfmal, auch

ber Marfiall von neueren Gebäuben, ift durch bas Feuer ber Geichüte und Majdinengewere, ichwer beschädigt worben. Gaft fonnte man einen Ausgleich mit Emerson zu reben, barin erbliden, daß der roteste Terror auch vor dem Deim der Brüder von der eigenen Farbe nicht Halt machte. Um ersten Weihnachtssesttage hat das Bolt — wieder will es feiner gewesen fein, weder von den Unabhängigen, noch von den Spartafiden und ihren Bollzugs- und sonftig enRäten, - ben "Bormarts-Tempel" in der Lindenstraße gefturmt, ben Suter bes Saufes, einen Minifter von beute, eingeperrt und eine Redaftionsführung von Bolfes Gnaden, wie die sperrt und eine Redastionsstührung von Voltes Indoen, wie die Tempelhürmer sie auffassen, bort eingerichtet. Schon spisten Liebsnecht und seine Nosa ihre Nedastionssedern, um loszulegen in ihrem "Borwärts", — da kam die übliche Ausseinandersetung, die danr immer, nachdem der Knaud losgewesen ist, auf Kosten des Ausehns der Behörden und zum Fäustchenlachen des meusternden und obsiegenden Mobs letzten Endes erfolgt, und der Schwarm verlief sich wieder. Bis zum nächsten Mall Man weiß nicht, was jeder Tag, sed Stunde Berlin noch bringen mag von Aufruhr. Plünderung, oder sonitigen Ueberraschungen, vor allem Aufruhr, Plunderung, ober sonftigen Ueberraschungen, vor allem für die Berren an ber Spite.

Benn bas jo weiter geht, dann mandern wir Adoptiv-Berli-ner aus und wenden Berlin für immer den Ruden, die wie Lady Macbeth, die Blutfleden an ihren Sanden wird megaumaichen vermögen, bies Blnt, das am Seiligabend gefloffen ift, — weil Atel in Berlin ift. Wer fcuipt uns vor den "Blauen Jungens" biefer

Co gleiten wir, bas berg voll Bitternis, und im Dunde fo einen Geschmack, wie von galliger Tinte, in dieses hoffnungs-ärmste aller je gewesenen neuen Jahre binein. Bas uns sonst noch furd vor dem Beihnachtsfeste und zwischen den belden Festen zu erleben beschieden war, war auch nicht eben erhebend. Im Kleinen Schauspielhaus hat man die "Büchse der Pandora" von Frank Bedefind zur Erstaufführung gebracht, denn nun, wo feine Theatergensur mehr im Lande ber unbeschränkten Freiheit berricht. war ja auch die Beit für berlei - mit Erlaubnis gefagt, Rulturmist gefommen. Dieser Fortsetung des "Erdgeistes" als welche sich diese Stinkbuchse der Pandora erweift, ware ewiger Sausarrest im Sause des Dramaturgen angemessener geweien. Daß das Stud gegeben werden, daß es eine Theatergenfur geben müßte, das mit es jo etwas nicht gibt.

Mie Bemühungen des urbändigen Wedefind, in diesem Erseugnis seiner größlichen Bitise die niedrigsten Inftinkte im Mensichen bühnermäßig zu nachen, sind als gescheitert anzusehn, von jedem der und frei zu sehen vermag. Und selbst die, die es nur zum jedem der und frei zu sehen vermag. Und selbst die, die es nur zum Teilvermögen, die eigene Gemeinde, die dur Erstaufführung ihres toten Goben versammelt war, machte gum großen Teil die Opposition. Mit Grausen wandte sich der Theatergast von etlichem Geschmad von den Figuten eines Dichters, der in perverser Phanta-

fie nicht feines gleichen findet.

"Die alten Befenbinder", ein altes Märchen von Karl Sanut-mann, dem Bruder Gerhardts, fand an der Bolfsbithne am Bitlomplat eine einigermaßen verdient beffere Aufnahme. In diefer Beit der Seelennot vermochte dies Stild vom armen Befenbinder Raichte, ber fein Glud in der Soffnung auf das Glud findet und es in der Todesftunde in Weftalt von zwei goldenen Beifnachtsäpfeln au greifen befommt, manchen ein wenig Linderung au bieten. Die Aufführung wußte ber Marchenstimmung geschickt Rechnung zu fragen, und die Darstellung war ausgezeichnet. Go haben wir wenigstens eine auständige Weihnachtsdichtung zu ver-

Ins neue Jahr hinein, zu dem ich Ihren Lesern denn hiermit so viel Glück wünsche, wie es eine harte Borsehung irgend noch zu gewähren gesonnen ist, weist für Berlin wieder der drohend erhobene Streiksinger diesmal der Kellner. Die wollten schon zum Beihnachtssseit "Schluß nrachen", wenn die Gastwirte nicht allesant sestes hohes Gehalt bei angeblicher "Abschaffung" der Trinkgelber bewilligten. Dessen weigerten sich Saal-, Kaffee- Haus- und Gaststuden-Vesister einhellig und zeigten sich enticklösen, alle Betriebe du ichließen. Daraufhin haben die Rellner für gut befunden, menigftens zu Weihnachten noch zu arbeiten. Wie es aber am Splvefter im Gafthausleben werden wird, wenn man fich bis dabin nicht geeinigt hat, bas mogen neben ben Gottern die befonderen Orga-nifationen hinter den Bolfskuliffen wiffen, die allemal dabei find, wenn es gilt, Räder still stehen zu lassen, wenn ihr starker Urm es will." Und mag das Räderwerk des Birtschaftsbetriebes noch so sehr in allen Jugen krachen. Gestreikt wird doch. Die neue Revolutionsmoral vom 9. November 1918, diejem Unglückstahre, das denn unerwünscht, beweint, in den Zeitenschoß zu versenken, nicht nur aus zeitlichen Gründen überreif in

Vermischtes.

Erdbeben in Spanien. Nach einer Meldung aus Bigo hat in Rordspanien ein ftarfes Erdbeben ftattgefunden, das großen Schaden angerichtet hat.

Schaden angerichtet hat.

— Liebesdrama. In Kiel erschof der Untersees Dberbootssmannsmaat Dagenstein, dessen 18jährige Chefrau mit dem Decksoffizier Keschte zusammen lebte, beide nach einer Auseinanderssehung und tötete darauf sich selbt durch einen Revolverschuß.

— Berhattung der Münchener Bürgerwehr. München, Die gesamte Vorstandschaft der Bürgerwehr wurde gelegentlich ihrer ersten Sitzung im Dotel "Vier Jahredzeiten" durch zwanzig Solsdaten verhaftet und in fünf Automobilen weggeschaft.

— Starkes Schnectreiben im Alvenachtet. Gewaltige Schnees Starfes Schnectreiben im Alpengebiet. Gewaltige Schnee=

maffen find furg vor Beihnachten und mahrend der Feiertage im ganzen Alpengebiet niedergegangen. In den Graubündener Tä-lern fiel 132 Weter hoch Neuichnee. Davos und Arosa sind völlig lern fiel 11/2 Meter hoch Neufchnee. eingeschneit und haben ungefähr zwei Meter Schneehohe. Lawinen

eingelchneit und haben ungefähr zwei Meter Schneehöhe. Lawinen donnern zu Tal. Auch ereigneten sich große Schneerutiche, so an der Lötscherzbahn, wo eine Lokomotive verschüttet wurde,

— Große Ueberschwemmungen in Nordirankreich. Die unsaußgeselten Regengüsse haben in vielen Teilen Frankreichs zu großen Ueberschwemmungen geführt. Bie aus Lyon gemeldet wird, wurden mehrere Schiffe von der Rhone fortgerissen. Der Telegrapher versehr ist unterbrochen. In dem der Rhone naheliegens den Stadtviertel sind alle Keller unter Basser. Offiziell wird mitsgeteilt, daß die Savnne 6 Leutimeter ver Stunde und der Dukgeteilt, daß die Saonne 6 Zentimeter per Stunde und der Dub-Fluß acht Zentimeter fteigt, Chalons-jur-Saonne ift teilweise über-

Berantwortlich für den lokalen und provinziellen Teil: Hans Nobert Lipsfi, für den übrigen Teil: Hauptichriftleiter Alfred Schwinker, für den Anzeigenteil i. B.: Willy Norfowski. Druck und Verlag der Fürstentumer Zeitung A.S. Sämtlich in Köslin.

Bekanntmachung.

In der laufenden Woche - 53. werden auf den Kopf der Bevolferung fiebenzig Gramm Butter ausgegeben. Köslin, ben 31. Dezember 1918.

Der Magiftrat. Städtischer Fischverkauf.

Bom 2. Januar 1919 ab Bertauf für die Bezirke 10, 11 und 12. Köslin, den 31. Dezember 1918. Der Magistrat.

Wieder eingetroffen: eingemachte rote Beete, Wirfingtohl, gelbe Speisewruten, Möhren, rote Beete, Peterfilie.

Bans Schöneberndt, Sohetorftraße 3. verheirateter Schweizer aus dem Heeresdienst entlassen, sucht, gestügt auf gute Zeugnisse,

wo die Arbeit mit der Frau allein verrichtet werben fann. Gefl. Offerien erbittet

Wir empfehlen

Kalender für 1919

Bliswochenkalender

mit Datumschieber, jeder Tag einan jedem Tag Plat für Notigen. Preis M. 1.50

Vaterländische Volkskalender

von der tonservativen Schriftenpertriebsftelle, mit Wandfalender a III. - .50. Bujendungsporto 15 Pfg. bezw. 5 Pfg. besonders.

"Fürstentumer Zeitung" N. B., Köslin. Postsched Danzig 1989.

Kriegerverein köslin.

Bur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Confentius tritt ber Berein Freitag nachmittag 2 Uhr im Bereinslefale an.

Der Vorstand.

Kriegerverein Kordeshagen.

Bu der am Sonntog, dem 5. Ja-nuar 1919, nachmittags 5 Uhr ftattfindenden

Sikung werden alle heimgelehrten Krieger freundlichft eingelaben.

Der Vorstand.

vev. junge Dame, 24 Jahre alt, Renntniffe im Rochen und Schneibern, finderlieb, fucht viellung im haushalt.

Beff. Ungebote an die Erp. bief

Rabe in der Kohetorfrake Mr. 43 ein

eröffnet und bitte die geehrten Einwohner von Roslin und Umgegend, mich gutigft unterftugen gu wollen.

Erich Krüger.

Achtung.

Wer über seinen Charafter ober den seiner Mitmenschen genaue Austunft erhalten will, sende Schriftprobe und zwei D art an Braphologen E. Golfouda, Königsberg i. Pr., Frenstraße 18.

Deputantenfamilien mit Hofgångern dum 1. April gesucht. Dom. Amalienhof bel hohenfelde.

Zwei zuverlässige Deputanten mit Hofgangern jucht bei gutem Lohn und Deputat

Dom. Dargen,

Eandarbeiterfamilien, landw. Knechte, "Mädden,

Rindergartnerinnen 1. Rl.,

Aufwärterinnen, Saus- und Stubenmadchen, Buchhalterin.

Wir empfehlen:

Bariner, Wirtschafter, taufm. Angestellte, Kellner u. Friseure, Schloffer, Bäder, Maurer und Zimmerleute,

Mamfell für Landhaushalt. Arbeitsnachweis, Sufarenfir. 1.

Sofort Stellung gesucht.

Früh. Landw., Bef., mit sämtl. schriftl. Arb. vertr., triegsentl., gejund, sucht Bertrauensstellung gl. welcher Urt in Stadt und Land. Raut. fann ev. gestellt werben. Bef. Off. an die Geschäftsst. d. 3tg. Tiermarkt.

Dom. Giestow gibt

ab, darunter ein schweres Zugpferd für Rollfuhrwerk geeignet.

Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch, den 1. Januar 1919. Neujahr.

Methodistengemeinde. (Bubligerftr. 24.)

8 Uhr abends Predigt. Rirchliche Nachrichten für Janow

Gnivefter 8 Uhr Splvefterandacht, Beichte u. heil. Abendmahl. Mittwoch, den 1. Januar 1919.

Dienstag, den 31. Dezember 1918.

Neujahr

10 Uhr Sauptgottesdienst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 30. Dezember entschlief sanft nach langer schwerer Krantheit meine liebe Frau

geborene Oppen

im Alter von 33 Jahren.

Sur die trauernde Samilie:

Max von Schmeling.

0

000

0

0 0

3

西西

aufgenommen.

wieder auf.

Zurückgekehrt.

Brogmöllen, den 30. Dezember 1918

Die Beerdigung findet dem Buniche der Entschlafenen entsprechend in aller Stille ftatt.

Ireub. Kl.-Lotterie. Lose in allen Abschnitten por-

> Schrader, Lotterie-Ginnehmer.

Ausfunft umsonst bei Schwerhörigkeit,

:: Ohrgeräusch :: nerv. Ohrschmerzen. Glänzen de Anerkennungen Sanis-Versand München. 6261

Bettnässer

erhalten Auskunft umsonst bei Alters- und Geschlechtsangabe. Sanis-Verland München 327.

Besucht zu sogleich oder Marien ein Gariner u. Jager

0

000

0

哪

(

8

(8)

日

3

安安安安

医医医医医

西西西

0

eine Arbeiterfamilie Dom. Schulzenhagen C.

Friedel Strene

Statt Karten.

Berlobte.

*蓁茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶茶*茶茶茶

Bekanntmachung.

Mit dem 2. Januar 1919 ist im Gemeindehaus Dusarenstraße 1 in Verbindung mit dem Arbeitsnachweis eine Dienstelle für Erwerbslosenfürsorge errichtet. Unterstützungsanträge fönnen von Personen, die unverschuldet ohne Arbeit sind, wochentags vormittags von 9 bis 1 Uhr daselbst gestellt werden. Köslin, den 80. Dezember 1918.

Der Magistrat.

099099999999999999999

Spenner,

Rechtsanwalt,

Mühlentorstraße 2.

Aus dem Jelde zurückgekehrt,

nehme ich am 2. Januar meine Privatpraxis und Kaffenpraxis wieder auf.

Grechftunden 8-10, 3-4. Fernfprecher 245.

Grünstraffe 5.

<u>ಹಹುತ್ತುಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರಪ್ರಕ್ರ</u>

frau dr. med. Trostyel,

köslin, Danzigerstr. 27.

hans Lange, Dentift,

Martt 28, 1 Tr.

Willy Knop, Töpfermeister,

Bahnhofftraffe 1.

Aus dem Beeresdienst entlassen, nehme meine

Draxis

Ich habe meine ärztliche Praxis wieder

ich meine praxis wieder auf.

Telefonanschluß Ur. 113.

Aus dem Seide surückgekehrt, nehme

Gertrud Streag

Köslin, Neujahr 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Onkels, des

Geheimen Postrats Kohler,

fpreche ich im namen der Sinterbliebenen meinen herglichften

Kohler, Ober-Postinspekter.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Mm 11. biefes Monats bat die Reichsregierung eine Befamp-

fung der Geschlechtsfrankheiten verordnet. Geschlechtsfrankheiten im Sinne der Berordnung sind Typhus, Tripper und Schanker, ohne Rücksicht darauf, an welchen Körper-Tripper und Schanker, ohne Rücksicht darauf, an welchen Korperteilen die Krankheitserscheinungen auftreten. Bersonen, die geschlechtskrank sind und bei denen Gefahr besteht, daß sie ihre Krankbeit weiter verbreiten, können zwangsweise einem Seilversahren unterworfen, insbesondere in ein Krankenhaus überführt werden, wenn dies zur wirksamen Verhütung der Ausbreitung der Krankbeit erforderlich erscheint. Aerztliche Eingrisse, die mit einer ernsteren Gefahr sür Leben oder Gesundheit verbunden sind, dürsten nur mit Einwilligung des Kranken vorgenommen werden. Wer den Beischlaf auslich, obwohl er weiß oder den Umstän-

den nach arnehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgesahr verbundenen Geschlechtstrantheit leidet, wird mit Gefängnis bis

verbundenen Geschlechtsfrankheit leidet, wird mit Gesanguls bis zu drei Jahren bestraft, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgeset eine härtere Straft eintritt.

Die Berfolgung tritt, soweit es sich um Gegatten und Berslobte handelt, nur auf Antrag ein.

Die Strasversolgung verjährt in sechs Monaten.

Ber eine Berson, die an einer mit Ansteckungsgesahr verbundenen Geschlechtstrankheit leidet, ärzilich untersucht oder behandelt, soll sie über Art und Ansteckungssähigkeit der Krankheit sowie über die Strasbarkeit der vorher bezeichneten Handlung beseichren

Köslin, den 23. Dezember 1918. Die Polizeiverwaltung. Dr. Pufc.

Bekanntmachung.

Die Generalkommandos werden im Einverständnis mit dem Reichsverwertungsamt ermächtigt, Fahrzeuge und Geschirre nicht militärischer Art, die in den Artilleriedepois, Traindepois und bet den Truppen stehen oder dahin kommen, sogleich freihändig zu ver-

Gine Verschleuberung ist dabet mit allen Mitteln entgegen-auarbeiten und auf dem tatsächlichen Bert der Gegenstände ent-sprechenden Erlöß hinzuwirken. Die Verkäuser dürsen in jedem Einzelfalle den Vetrag von tausend Wark nicht überschreiten, auch darf an demselben Käuser nur einmal ein Verkauf gleichartiger Gegenstände zugelassen werden. Der Käuser num Selbstverbrau-cher sein und eine unterstempelte und unterschriebene Vickeinigung ber Ortsbehörde vorzeigen, daß er Fahrzeuge und Geschirre, und

wieviele er notwendig hat. Berlin, den 6. Dezember 1918. Kriegsministerium.

Der Berkauf erfolgt möglichst im Anschluß an die Pferdeversfreigerungen burch militärische Kommissionen.

Um Mißständen vorzubeugen, wie sie bei den Pferdeverkäusen vorgekommen sind, muß jeder Käuser einen vom Landratsamt oder der Polizeiverwaltung kreisfreier Städte unterschriebenen und gekempe'ten Ausweis darüber vorlegen wieviel Wagen und Gesschirre er zu kauseis darüber vorlegen wieviel Wagen und Gesschirre er zu kausen berechtigt ist. Dieser Ausweis ist von der Berkausskommission nach abgeschlossenem Kause dem Käuser abstunehmen, oder salls nicht die gesamten darin angegebenen Gegenstände gekaust sind, ihm mit Vermerk über die angekausten Stückedurückzugeben.

Die Verkausskommissionen haben sich vor dem Verkause in geseigneter Weise über den Wert der zu verkausenden Gegenstände Ueberzeugung zu verschafsen. Sachverständige können zugezogen werden. Die Landratsämter und Polizeiverwaltungen sind ersucht worden, schleunigst sür Veröffentlichung Sorge zu tragen. Die Bekanntgabe an die Truppen pp. hat seitens der Garnisonkommandos zu ersolgen. Um Mifftanden vorzubeugen, wie fie bei den Pferdeverfäufen

dos zu erfolgen.

Stettin, den 19. Dezember 1918. ch Bon feiten des stellvertretenden Generalkommandos des zweiten Armeeforps. ges. Riemann.

Beröffentlicht. Röslin, den 30. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bur Untericheibung ber noch im Beeresbienft befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften von den bereits entlaffenen, die Uniform weitertragen, wird bestimmt:

Sämtliche Unieroffigiere und Mannschaften, die aus bem Beeresdienst entlassen werden und die ihnen als Entlassungsanzug mitgegebenen Uniformen tragen, haben vom Rod (Blufe), fowie vom Mantel die Schulterklappen zu entfernen.

Unteroffiziere und Mannschaften, die noch im Beeresdienst sie-tragen fortan wieder die Schulterklappen ihres Truppen-

teils, sowie das Koppel. Köslin, den 30. Dezember 1918. Arbeiter: und Soldatenrat Köslin. Garnifonfommando Röslin.

Bekanntmachung.

Bei der Ausgabe der Milchfarten hat fich wiederum geseigt, das eine große Menge der hiefigen Ginwohner die Milchfarten nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht abholen. Für diese Restanten sindet die Ansgabe der Karten am Donnerstag, den 2. Januar von 8,30 Uhr bis 3 Uhr in der Mädchenturnhalle — nicht wie einigen Personen bereits gesagt worden ist, im Stadtverordnetenstaale, — mit dem hinzustigen statt, daß eine spätere Ausgabe von Karten nicht stattfinden wird.

e*ne el el el renece el benece de c*elebra

Julius Schrader, Bankgeschäft

Bohetorstraße 19. Koulanteste Ausführung aller im Bantfach vorkommender Beschäfte wie

Gewährung von Darlehen mit und ohne Sicherheit, Distontierung von Wechseln, An- und Vertauf von Wertpapieren, Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung, Bargeldloser Jahlungsverkehr.

Deutschnationale Volkspartei.

Unfere Geschäftsstelle befindet fich Bergstraße 19, Seenruf 498. Anfragen sowie Beitrittvertlarungen find möglichst dorthin zu richten. Deutschnationaler Volksverein köslin.

Dr. Zubke,

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel

Gustav Gohrbandt,

in Siema G. Bonnef nachfig.

Konzertagentur Otto Grünthal-Köslin

Rachdem infolge ber politischen Wirren und ber Reisestadoem infolge det politische Antonie in der feine schaften einige Konzerte haben ausfallen müssen, sollen diese nach Möglichkeit seit nachgeholt werden. Hierdurch wird unter Umständen eine Verlegung der für später angezeigten Konzerte notwendig sein. Die Bekanntgabe der neuen Tage erfolgt rechtzeitig in beiden Zeitungen.

Als nächster Abend findet das ausgefallene 11. Konzert am 7. Januar 1919, pünktlich abende 8 Uhr

> Klavierabend der Kammervirtuofin ieda kwast-hodapp.

Aus der Bortragsfolge: Beethoven, Bariationen c-moll, Bagatelle g-moll, op. 119. Rondo a Capriccio g-dur, op. 129. Brahms: Sonate F-moll, op. 5. Chopin: 12 Etuden op. 25.

Cintrittsforten à 3,50, 2,50 und Schüler und Stehplay 1,00 Mi. im Borverkauf bei Otto Grünthal, Markt 21 und an ber Abendfaffe.

ತ್ರಾಗ್ಯಪ್ರಕ್ಷಿಸ್ತಾಗಿಗಳು 0

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

(Mühlentorstraße 17)

wieder eröffnet und bitte um gutigen Bufpruch.

Bei Bedarf in Safer halte mich den Gerren Fuhrwertsbesigern empfohlen.

Mit Genehmigung des Landratsamts bin ich als Auffäufer für Gerreide aller Art und Kartoffeln für ben Kreis Köslin zugelassen und bitte die Herren Landwirte, sich bei Ablieferungen meiner zu erinnern.

Schroeder,

vereid. Sachverständiger für Kartoffeln für den Reg. Bezirf

Wir nehmen Freitag, den 3. Januar, Kerkel.

im Gewichte von 18 bis 50 Pfund ab. Der Preis beträgt für das Pfd. 2.- Mark. Kösliner

Viehverwertungs-Genossenschaft.

In burgerlicher Ruche und Kleintierzucht erfahrene junge Frau sucht jum 1. April oder früher

Stellung als Wirtschafterin

in landl. frauenlosen Saushalt, auch Gasthaus. Offerten unter C. 1985 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

in Kästen 25 25 in großer Auswahl fowie in einfachen Mappen.

"Sürftentumer Zeitung" A .- G. Röslin.